

Familiennachzug

Schweizer Familien geniessen den Familienvorzug; der Familiennachzug bestimmt das Leben ausländischer Menschen, ihnen wird Familie verweigert, der Familienverbund - normalerweise jene unantastbare Einheit, von Konservativen und Rechtsnationalen als Keimzelle des Staates verherrlicht - steht nur jenen zu, die dazugehören, die dazugehören sollen. Zugehörigkeit (zum Staat) ist also Bedingung für Familie, entgegen dem Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention, der besagt, dass jede Person Anrecht auf die Achtung ihres Privat- und Familienlebens hat.

Die Sprache der politischen Bürokratie bringt bitter-böse-biedere Wörter hervor, die Bedingungen erschaffen, um Menschen unmenschlich zu behandeln, im fadenscheinigen Licht der Rechtmässigkeit - Familiennachzug, ein in Paragraphen gegossener Begriff, der das Trauma zum Verschwinden bringen will; was geschieht VOR dem Nachzug? All die Familien, denen das Getrennt-Sein für Monate oder Jahre zugemutet wird; wollen «wir» darüber reden? die Mehrheit einer Gesellschaft, die dazugehört, sich zufrieden gibt mit Wörtern wie Familiennachzug, weil auch sie davon profitieren, weil das Dazugehören die perfekte aller Drogen ist, die die Illusion der Rechtmässigkeit erzeugt, dass die einen das Anrecht auf Familie haben - und andere nicht, die Ausländer. Worum es geht? Um einen Strick, Fallstrick; Eltern, gefangen im Dickicht der Paragraphen, einem Zustand der politischen Rechtlosigkeit und einem permanenten wirtschaftlichen Druck, die die Voraussetzung ist für jede Ausbeutung.

Und die Kinder? sind irgendwo, versorgt, wenn sie Glück haben von fürsorglichen Verwandten, mehr oder weniger ausgeliefert, jedenfalls getrennt von den Eltern. Familiennachzug, wollen wir darüber reden - oder lieber nicht? was es bedeutet, die Eltern ab und an zu sehen - und sie dann, schon bald, wieder zu vergessen? die Eltern nicht mehr zu kennen? wollen wir diese Geschichten hören, die sich hinter dem Wort Familiennachzug verbergen und für Eltern und Kinder zum unvergesslichen, verschwiegenen Trauma werden? Die Gnade des Familiennachzuges, von den Behörden endlich mit Stempel und Rechnung ausgestellt, die Kinder, ein weiteres Mal getrennt (in meinem Fall von der Grossmutter, von meinem Bruder, von den Tieren, von einem endlosen Himmel, von einer Sprache, von allen

Äpfeln, die je von den Bäumen gefallen sind und «alma» heissen);
die Gnade der Einreise, der Beginn einer neuen Leidensgeschichte mit
dem Titel: die Familie lernt sich kennen. Wo anfangen? Am besten mit
der Sprache, mit einzelnen Wörtern, Familie vielleicht.

Melinda Nadj Abonji

*Der Text kann in der Sondersendung zum Schwarzenbach-Komplex auf
[Radio LoRa](#) vom 27. Februar 2020 nachgehört werden.*

Titel: «Illegalität und Familienpolitik», ab 00:58:25.